

## Von Notlügen und Halbwahrheiten

„Der Morgen stirbt nie“, heißt der Titel eines James-Bond-Thrillers von 1997, bei dem es einmal mehr um die Weltherrschaft geht. Diesmal um die Weltherrschaft über die Gedanken und Einstellungen der Menschen. Ein Medienmogul versucht diese Herrschaft an sich zu reißen, in dem er nicht nur marktschreierisch hetzt und die eigene politische Meinung verbreitet sehen will, sondern dieser Medienmann produziert selbst die Ereignisse zu den Nachrichten. Er zettelt Kriege an und setzt Regierungschefs nach Bedarf ein oder er wechselt sie aus, wenn sie ihm nicht mehr passen.

Elliot Carver, dieser Medienmogul mit Weltherrschaftsansprüchen, der schließlich von James Bond in die Knie gezwungen wird, hat vermutlich ein Vorbild im wirklichen Leben. In den vergangenen Wochen wurde Tag um Tag deutlicher, wie der Medienunternehmer Rupert Murdoch mit seinen Lesern und Zuschauern umspringt. Sein Imperium umfasst 170 Zeitungen, dutzende Fernsehsender auf sechs Kontinenten.

Er erreicht mit seinen Medien ca. 4,7 Milliarden Menschen, das sind ungefähr zwei Drittel der Weltbevölkerung. Und so kommen die Reporter der Murdochblätter an ihre Wahrheiten: Prominenten wird das Telefon angezapft, ein entführtes kleines Mädchen wurde abgehört, Krankenakten wurden veröffentlicht, ebenso wie die Adressen von entlassenen Straftätern, Polizisten wurden für Informationen geschmiert – und das über viele Jahre. Wie ein Krebsgeschwür hatte sich die Medienmacht eines Einzelnen in die Meinungsbildung von Millionen gegraben. Denn Medienmonopole sind Wahrheitsmonopole.

Die Zeitungen und Sender, die in England zu 40% in Murdochs Besitz sind, haben aus dem etwas steifen, humorvoll distanzierenden öffentlichen Umgangston auf der Insel den schmutzigsten Medienmarkt der Welt gemacht.

Eine sauber recherchierte und abgesicherte, eine richtige Information ist für eine Gesellschaft ebenso wichtig wie sauberes Wasser oder reine Nahrung. Man stirbt an Halbwahrheiten, unwahren oder schmutzigen Informationen nicht gleich wie an Ehec, aber üble Nachrede fordert ungezählte Menschenopfer. Es stirbt langsam die Kultur in einer Gesellschaft, es stirbt die Achtung vor der Intimsphäre des anderen, es stirbt die Menschenwürde und es stirbt das Bewusstsein dafür, was wichtig und unwichtig, was wahr und falsch ist.

In einer Welt, in der wir täglich von Informationen geradezu überwältigt werden, wird es immer schwieriger zu entscheiden, worauf ich hören muss, worauf ich hören will und worauf ich mich verlassen kann.

„Was ist Wahrheit“, fragt Pontius Pilatus seinen wortkargen Gefangenen Jesus von Nazareth und er wartet die Antwort nicht einmal ab. Er dreht sich um und geht hinaus.

Pilatus erwartet vermutlich gar keine Antwort, weil er meint, dass es auf die Frage: was ist Wahrheit, gar keine Antwort geben kann.

Aber das ist ein Irrtum. Es gibt nicht die eine Antwort, aber es gibt Antworten. Mehrere. So wie es wohl auch nicht die eine Wahrheit gibt, sondern verschiedene Sorten von Wahrheit. Was denn Wahrheit sei, darüber

haben sich seit jeher die Philosophen und Theologen die Köpfe zerbrochen und auf jeden Fall herausgefunden, dass es die eine Wahrheit nicht gibt und Wahrheit in der Regel nicht eine plötzliche Erkenntnis, den plötzlichen Durchblick bedeutet, sondern einen langen Weg.

Was ist Wahrheit? Was sind Halbwahrheiten, was ist Lüge? Sind wahr die Aussagen und Dinge, in denen die meisten Menschen übereinstimmen? Das ist eine nicht unriskante Ansicht. Richtig daran ist, dass gut informierte Mehrheiten sich über den rechten Weg in die Zukunft meistens einig sind – zum Beispiel die Entschlossenheit, mit der plötzlich ein Konsens über die Abschaffung der Atomkraft zustande kam.

Aber, was ist mit den manipulierten Massen? Die Menschenmenge, die „kreuzige, kreuzige“ rief, damals vor dem Palast des Pilatus und damit Jesus dem Tod preisgab. Ist die Wahrheit bei dem, der am lautesten schreit? Das Gegenteil ist oft der Fall, wie die Geschichte zeigt. Nicht vergessen werden dürfen die Menschenmassen, die ein „Herrenmenschen-Ja schrien“, als der Propagandaminister des Nazideutschland rief: Wollt Ihr den totalen Krieg? Wie entsetzlich haben sich doch in der Geschichte der Menschheit die Massen getäuscht und wie hart war es immer wieder zu erfahren, dass scheinbar unhinterfragbare Wahrheiten von einem Einzelnen über den Haufen geworfen wurden. Von einem Einzelnen, der es einfach besser wusste.

Wie Kopernikus zum Beispiel. Durch ihn wurde die Menschheit gekränkt gewahrt, dass die Erde keine Scheibe ist, dass sich die Erde um die Sonne dreht und nicht umgekehrt. Oder Darwin – durch ihn erfuhren wir, dass wir, die Krone der Schöpfung vom Affen abstammen. Wir werden zukunftsweisende Wahrheiten wohl nur bei der Masse der Menschen finden können, wenn diese Menschen so gut informiert sind, dass sie mitreden können und wenn wir als demokratische Gesellschaften verhindern, dass einzelne Menschen soviel Macht über unsere Informationen erhalten, dass sie ganze Kontinente manipulieren können und das Denken verschmutzen können. Medien sollten der Gesellschaft gehören, das heißt allen.

Wahrheit, was ist das? Ja, es gibt leider mehrere davon. Mehrere Wahrheiten.

Ein alter Freund hat seine Frau verlassen – aus heiterem Himmel. Abrupt und hart nach vielen Jahren.

In dürren Worten spricht er darüber. Er ist keiner, der viel sagt, aber er erzählt einige Szenen, die sich zwischen ihm und seiner Frau abgespielt haben und warum es ihm unmöglich scheint, weiter mit ihr zu leben. Ich höre zu. Wenige Wochen später treffe ich seine Frau. Sie wirkt geschockt und aufgelöst. Sie erzählt ihre Geschichte. Sie erzählt die gleichen Szenen, aber sie erzählt sie aus einer ganz anderen Perspektive. Die gleichen Wortwechsel, die gleichen Vorkommnisse führen zu einer völlig unterschiedlichen Wahrnehmung der Wahrheit. Jeder zieht den anderen der Lüge. Vielleicht birgt jeder Mensch mit seiner Geschichte eine eigene Wahrheit, vielleicht hat jedes Ding sein eigenes Geheimnis oder sogar für jeden Betrachter eine eigene Wahrheit parat?

Diese Einsicht dämmerte den Menschen, als Albert Einstein die scheinbar unverrückbaren Gesetze der Physik ins Wanken brachte und feststellte: Die Wahrheit über die Dinge, die äußere Welt hängt vom Standpunkt des Betrachters ab und Wirklichkeit wird verändert, in dem wir sie betrachten.

Bisweilen enden unsere zwischenmenschlichen Auseinandersetzungen um die unterschiedlichen Versionen der Wahrheit vor Gericht.

Die ganze Welt hat gesehen, wie der Chef des Weltwährungsfonds in Fesseln abgeführt wurde. Er habe ein Zimmermädchen vergewaltigt. Aussage steht gegen Aussage.

Wer lügt? Wer sagt die Wahrheit? Die eine oder die halbe?

Es gibt nicht nur mehrere Wahrheiten, die Wahrheit ist auch eine Sache, die man nicht so einfach besitzen kann. Keiner hat die Wahrheit gepachtet. Wir können aber versuchen, uns ihr von verschiedenen Richtungen scheinbarweise zu nähern.

Ein Gericht nähert sich der Wahrheit mit Beweisen, wenn Aussage gegen Aussage steht. Dann werden Spuren bewertet und die so genannte Glaubwürdigkeit der Zeugen festgestellt, Lügen und Notlügen entlarvt.

Es ist bisweilen ein langer und mühsamer Weg, die Wahrheit zu finden, wenn zwei Menschen beispielsweise eine Tat ganz unterschiedlich schildern. Im Gerichtssaal wird da die Wahrheit in den seltensten Fällen festgestellt werden können. Denn vor einem menschlichen Gericht wird man letztlich weder die eine Wahrheit festhalten können, noch die Gerechtigkeit herstellen können.

Anwälte, Schöffen und Richter werden nur festhalten können, ob sie jemandem eine Tat beweisen können. Die ganze Wahrheit über Gier und Geld, über Leiden und Leidenschaften, die Dimensionen von Abhängigkeiten und Verstrickungen, über Brutalität und Verletzungen, über Menschen, die sich in der Überheblichkeit der Macht oder in selbstgesponnenen Lügen verlaufen haben, diese Wahrheit können Gerichte letztlich nicht feststellen.

Die christliche Vorstellung von einem letzten Gericht, bei dem die Menschen die Wahrheit über ihr Leben und das der anderen erkennen, ist deshalb die menschenfreundlichste Vision der Welt. Wir erhoffen uns von Gott, dass er am Ende die Wahrheit ans Licht bringt und uns enthüllt, wo wir Opfer und wo wir Täter waren in unserem Leben. Denn oft können wir das selbst nicht auseinanderhalten.

Also: Von der irdischen Wahrheit gibt es in der Regel mehrere und wir können uns ihr oft nur mit kleinen Schritten nähern.

Die Wahrheit ist also ein Weg. Die Wahrheitsfindung ein Prozess.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, sagt Jesus von sich selbst.

Jesus spricht nun wieder von einer etwas anderen Wahrheit. Er spricht von der Wahrheit, die er den Menschen weitergeben soll, damit sie gut leben und zusammenleben, damit sie Leiden verhindern und Trennungen heilen können. Bei Jesus geht es also um eine heilsame Wahrheit.

In der Bibel der Juden und Christen sind viele dieser heilsamen und heilenden Wahrheiten aufbewahrt.

Auch wenn manche biblische Wahrheit der Modernisierung der Kulturen nicht standgehalten hat. Aber da gibt es Grundsatztexte, wie die zehn Gebote zum Beispiel, die tiefe Menschheitserfahrungen bewahren.

Wir erfahren, dass wir Gott nicht für unsere Interessen missbrauchen dürfen. Wir erfahren, dass Lügen uns ein Leben lang verstricken. Wir erfahren, dass üble Nachrede auf uns selbst zurückschlägt. Wir erfahren, dass die Generationen untereinander, voneinander abhängig sind. Wir erfahren, dass Gewalt neue Gewalt gebiert.

All diese Erfahrungen, die oft viele Generationen brauchen, um sich zu verfestigen und zu Wahrheiten zu gerinnen, sind in den Heiligen Schriften, diesem Weltkulturerbe festgehalten.

Lebenswahrheiten könnte man das nennen: Leben über Jahrtausende bedacht, betrachtet und das Gelingen und Misslingen zusammengefasst.

Aber Jesus beruft sich auf eine noch ganz andere Wahrheit. Eine Wahrheit, die von Gott geschenkt wird. Die wir nicht erarbeiten und erringen können. Er nennt das Offenbarung. Er ist die Verkörperung einer Wahrheit, die von Gott selbst kommt, eine fremde Wahrheit, die unseren Erfahrungen und Lebensgewissheiten zuwiderzulaufen scheint: dass wir zuallererst die Wahrheit über uns selbst aushalten müssen und den Balken im eigenen Auge suchen sollen, bevor wir auf den Splitter im Auge des anderen aufmerksam werden; dass den Friedfertigen, das Reich Gottes gehört, dass die Verfolgten selig seien, dass die Ersten die Letzten sein werden und dass der Tod ein Anfang ist.

Wahrheiten sind das, die unsere scheinbar unwiderlegbare Erfahrung in Frage stellen.

Es ist der andere Weg und eine andere Wahrheit, die da vorgeschlagen ist. Ein fremder, ein hochriskanter, ein schwerer und widriger Weg. Der Weg in die Ohnmacht. Das Loslassen aller Gewissheiten, auf denen wir das Leben bauen. Das Vertrauen auf eine Zukunft, die wir nicht selbst machen. Das Vertrauen auf eine Stärke, die mit Selbstbehauptung nichts zu tun hat. Jesus offenbart Gottes Wahrheit, die die Welt von ihrem Ende her betrachtet.

Und da werden die Großen klein und die Kleinen groß aussehen. So ist das versprochen.

**Musik:**

Tomorrow Never Dies (Instrumental) von CD Instrumental Bond: The Definitive Bond Collection, Avid Records, 2002.